

Wenn der Himmel schon heute anfängt...

Welche Vorstellung haben Sie vom Himmel?

Und was wäre, wenn der Himmel schon heute anfangen würde?

Die Pharisäer fragen Jesus in einem Gespräch, wann das Reich Gottes kommt. Jesus antwortet wie immer auf unerwartete Weise:

„Das Reich Gottes kommt nicht, dass man's beobachten kann. Das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lk 17,20).

Unsere Vorstellungen von Himmel und Hölle unterscheiden sich oft stark von dem, was Jesus zeigen wollte. Er erklärte:

„Mit mir bricht das Königreich Gottes auf der Erde an.“

Und er demonstrierte das eindrucksvoll mit Zeichen und Wundern.

Für Jesus waren Himmel und Hölle Realitäten im Hier und Jetzt.

Hölle – ein Ort, eine Lebensweise, eine Situation, die nichts von dem ist, wie Gott sich alles vorgestellt hat - Hungersnot, Schuld, Unterdrückung, Einsamkeit, Verzweiflung und Tod.

Himmel bzw. Gottes Reich hingegen – Ereignisse oder Lebensweisen, die im Einklang mit Gottes Absichten stehen.

Für Jesus lautete die Frage nicht: Wie kommt man in den Himmel? Die Frage lautete: Wie bringt man den Himmel hierher? Jesus erwartete von seinen Jüngern, dass sie das Reich Gottes verkündigten und zu den Menschen brachten. Und auch heute noch will er, dass wir als seine Nachfolger so leben, dass wir den Himmel auf die Erde bringen.

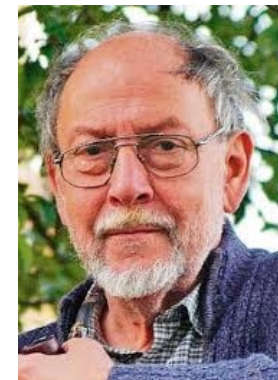
Lassen Sie uns als Christen tun, was in unseren Kräften steht, damit sich die Hölle auf Erden, Armut, Ungerechtigkeit und Leid, nicht ausbreitet.

Lassen Sie uns stattdessen Gottes Reich zu den Menschen in unserem Umfeld tragen. Ein jeder auf seine Weise.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihre Gemeindereferentin Rahel Nürnberger

Wir trauern um unseren früheren Gemeindepfarrer Gerhard Buckel



Pfarrer i.R. Gerhard Buckel ist am 10. Juli 2013 im Alter von 72 Jahren in Nürnberg gestorben. Am 16. Juni 1974 übernahm Gerhard Buckel als 34-Jähriger die 1. Pfarrstelle in Oberkotzau. Er war ein Glücksfall für unsere Kirchengemeinde, gerade in einer Zeit des Umbruchs im kirchlichen Leben.

Leidenschaft und Begeisterung für seine Aufgaben als Pfarrer und sein Engagement für Oberkotzau zeichneten ihn aus. Tatkraft und Humor, aber auch Bescheidenheit, bestimmten sein Wesen. Er hatte die Begabung, Herzen zu öffnen. Viele durften ihn als ehrlichen Freund erleben. Gerhard Buckel nahm sich immer Zeit für ein Gespräch. Sein „offenes Pfarrhaus“ war ein neuer Mittelpunkt der Gemeinde, unvergesslich die Arche Noah im Hause Buckel mit Hunden und Wüstenfuchs. Seine besonderen Begabungen für Jugendarbeit und Freizeiten eröffneten vielen eine neue, bis dahin ungewohnte Welt in der Kirche. Jung und alt in der Gemeinde mochten ihn. Und wenn er Zeit hatte, war er auf dem Fußballplatz.

In nur fünf Jahren hat er die Gemeinde entscheidend geprägt. Mit Tatkraft hat er die umfangreiche Renovierung der Jakobuskirche (1974-1977) und der Christuskirche (1978/1979), die Einweihung des III. Bauabschnitts im Lutherstift (1977) und des neuen Kindergartens (1975) vorangebracht.

Mehr als durch Bauvorhaben und den äußeren Gemeindeaufbau hat Gerhard Buckel, mit seiner Art, durch Gottesdienste, Seelsorge und in unzähligen Begegnungen segensreich gewirkt. Er und seine Familie haben Oberkotzau gut getan

Wir denken dankbar an ihn, dem Mann der Tat, wie es Bonhoeffer beschreibt. „Es gibt eben Situationen, in denen die schlichteste Tat viel mehr ist als die größten Entwürfe und Pläne und Diskussionen“.

Peter Hager



Eine erste Begegnung

Grüß Gott, liebe Gemeinde!

Mein Name ist Florian Bracker, und am 1. September werde ich auf der zweiten Pfarrstelle in Oberkotzau meinen Dienst antreten. Ich bin dann für das Gebiet östlich der Saale Ihre erste Anlaufstelle in Pfarrersfragen. Weitere Aufgaben werden sicherlich dazu kommen, aber erst, wenn ich bei Ihnen bin und wir gemeinsam planen können.

Weil die zweite Pfarrstelle in Oberkotzau eine „halbe“ Pfarrstelle ist, wird jedoch nur die eine Hälfte meiner Arbeitszeit der Oberkotzauer Gemeinde zur Verfügung stehen. Mit der anderen Hälfte meiner Zeit werde ich in Hof an der Christuskirche als Pfarrer tätig sein.

Als Pfarrer ist mir in den letzten Jahren vor allem wichtig geworden, wie bunt unser Glaube ist. Von den ersten Glaubenszeugnissen an, die wir im Neuen Testament überliefert haben, haben die Menschen ganz unterschiedlich davon erzählt, was Gott und Jesus Christus für sie bedeuten. Diese unterschiedlichen Glaubensgeschichten aufzunehmen und in der Gemeinde auszugleichen, das ist für mich ein spannender Teil meines Berufes.

Geboren bin ich in München. Dort bin ich zunächst auch aufgewachsen, später dann in Weilheim in Oberbayern, ein Stück weiter südlich. Die Weilheimer Gemeinde hatte damals eine tolle Jugendarbeit, und so bin ich über die Konfirmandenzeit, Konfi- und Jugendleiterjahre und viele Begegnungen mit unseren Pfarrern ganz langsam an die Überzeugung herangeführt worden, dass das Pfarramt auch für mich der richtige Weg sein könnte.

Zum Studium hat es mich dann aus Bayern hinausgezogen, nach Tübingen, Straßburg und Halle an der Saale, ehe ich zum Examen wieder nach München zurückgekehrt bin. Dort habe ich auch mein Vikariat gemacht, an der Christuskirche in München Neuhausen. Die letzten drei Jahre habe ich mir vor allem intensiv Gedanken zu einem

theologischen Problem gemacht – man traut sich ja heutzutage kaum noch zuzugeben: promoviert – und war zugleich als „Pfarrer im Ehrenamt“ in einer Gemeinde am Stadtrand von München tätig.

Für mich wird es also schon eine Umstellung werden, aus der Großstadt in ein dörflicheres Gebiet, aus der Diaspora ins protestantische Kernland. Da werde ich noch einiges zu lernen haben. Und vielleicht denken auch Sie erst einmal: Schau mer mal.

Dafür will ich uns Mut machen: Der letzte Text, über den ich in der Münchner Gemeinde predigen werde, sind Jesu Gleichnisse vom Schatz im Acker und von der Perle. Beide erzählen die Geschichte von Menschen, in denen Begeisterung über Skepsis siegt. Der Kaufmann und der Arbeiter stellen ihr ganzes Leben um, aus einer begründeten Hoffnung auf einen großen Gewinn heraus. Dagegen ist unser



gemeinsamer Neuanfang miteinander doch ein kleiner Fisch. Und wie der Kaufmann und der Arbeiter freue ich mich auf die Schätze, die wir dadurch gemeinsam werden heben können.

Zugleich komme ich nicht allein, sondern zu fünft: Mit mir ziehen meine Frau Charlotte und unsere Kinder nach Oberkotzau. Unsere großen Jungs Jonathan (5) und Daniel (3) können den Umzug kaum noch erwarten und verstärken ab dem Herbst den evangelischen Kindergarten. Unsere kleine Tochter Hannah (geboren im Mai) wird erstmal mit ihrer Mutter zuhause bleiben und wohl später mal fränkisch als Muttersprache haben.



Die beste Möglichkeit, uns gleich kennen zu lernen, bietet der **Gottesdienst zu meiner Einführung am 15. September um 9.30 Uhr in der Jakobuskirche**. Ich freue mich schon auf die ersten persönlichen Begegnungen!

Jubelkonfirmation 12. Mai 2013

*H*erzlichen Dank für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich Ihrer **Silbernen, Goldenen, Diamantenen, Eisernen** und **Gnadenkonfirmation** sagen auf diesem Weg die folgenden Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden:

Silberne Konfirmanden 2013



Gerd Binninger
Alexander Flechsig
Thorsten Klos
Martin Strößner
Holger Winkler

Bianca Friedrich, geb. Füßmann
Tina Gründel, geb. Raithel
Heike Jacob, geb. Schiller
Daniela Menzler, geb. Schiller
Petra Söllner, geb. Schnabel
Andrea Stöhr, geb. Strunz
Birgit Ullmann, geb. Martin
Tanja Wolf, geb. Bergmann

Goldene Konfirmanden 2013



Herbert Döhnel
Wolfgang Hornfischer
Reinhold Krauß
Siegfried Möckel
Harry Pöhlmann
Dieter Puchta
Walter Strunz
Klaus Thierauf
Wolfgang Zweschper

Irmgard Gollwitzer, geb. Köppel
Renate Händel, geb. Lörner
Renate Hopfenspirger, geb. Groh
Rosemarie Kießling, geb. Wagner
Gudrun Raithel
Margitte Rank, geb. Sager
Elenore Schaller, geb. Strunz
Jutta Schaller, geb. Schörner
Ulrike Schlockermann, geb. Heidenreich
Stefanie Schrödel, geb. Käck
Margot Sommer, geb. Otto
Edith Wagner, geb. Fischer
Christine Wulff, geb. Werner

Diamantene Konfirmanden 2013



Manfred Blechschmidt
 Achim Dengler
 Emil Gebhardt
 Günther Hösch
 Peter Hofmann
 Rudolf Kemnitzer
 Heinrich Krauß
 Ernst Kropf
 Siegfried Künzel
 Jürgen Merbach
 Horst Münzer
 Friedrich Oertel
 Erich Parbus
 Hans Riedelbauch
 Edgar Röhn
 Friedrich Roth
 Wilhelm Schaller
 Anton Stail
 Karlheinz Weber
 Hans-Ulrich Zeidler

Annemarie Binninger, geb. Merkel
 Elfriede Dengler, geb. Schardt
 Alma Fraaß, geb. Schörner
 Gisela Gottsmann, geb. Sichert
 Brigitte Heym, geb. Fischer
 Gerlinde Hornfischer, geb. Wunderlich
 Edda Hüttl, geb. Schörner
 Friedl Küspert, geb. Weber
 Irmgard Oertel, geb. Schaller
 Clementine Parg, geb. Schmidt
 Elfriede Riedle, geb. Moser
 Gerda Schmidt, geb. Schörner
 Helga Specht, geb. Flechsig
 Margitta Thunsdorff, geb. Weinlein
 Ursula Wießler, geb. Klug
 Eleonore Wolf, geb. Rausch
 Helga Wolfrum, geb. Riedelbauch
 Brunhild Woll, geb. Merkel
 Gerda Zeitler, geb. Freundel

Eiserne Konfirmanden und Gnadenkonfirmand 2013



Arnold Eckardt
 Ernst Graf
 Heinz Kießling

 Friedrich Jehnes

Inge Bareuther, geb. Ott
 Elli Degelmann, geb. Kaul
 Emmi Hohenberger, geb. Künzel
 Ilse Koch, geb. Hager
 Hannelore Schmittnägel, geb. Flessa
 Irmgard Schuberth, geb. Steingraber
 Ida Zeitler, geb. Opel



Wozu ein „Pikipiki“ alles taugt...

Was ist denn ein „Pikipiki“? Keine Ahnung? „Pikipiki“ ist ein Wort aus der Kiswahilisprache und bedeutet „Motorrad“. Und es ist unglaublich, wozu so ein „Piki“ alles gut sein kann. Natürlich erst mal, um von einem Ort zum anderen zu kommen. In Bunia stehen an jeder Ecke „Piki-Taxis“ und die Fahrer warten auf

Kunden, die sie gegen eine kleine Taxigebühr von einem Ort zum anderen fahren. Drei Leute auf einem Motorrad – in Deutschland schon unvorstellbar - ist Alltag. Manchmal sieht man ganze Familien gemeinsam auf so einem Piki und der absolute Rekord, den ich bisher gesehen habe, waren sieben Personen auf einem einzigen Pikipiki: Papa war der Fahrer, Mama und Tante hatten jeweils ein Baby auf den Rücken gebunden und saßen hinter Papa. Und vor dem Papa, auf dem Tank, saßen noch zwei Kinder. Ich dachte ich sehe nicht richtig. Aber ihr seht: so ein Pikipiki ist absolut familientauglich ☺. Mit dem Piki werden Umzüge gefahren, und dann muss man aufpassen, dass man von so einem „Schwertransport“ mit festgeschnallten Tisch, Stühlen und Bett nicht „mitgenommen“ wird. Auch der Viehtransport wird mit dem Piki erledigt: Schweine, Hühner, Ziegen, Affen, alles einfach hinten und vorne festgebunden. Jeden Tag wird mit den Pikis der frisch gefangene Fisch vom Albertsee nach Bunia gebracht. Besonders faszinierend ist es, wenn ein Kapitänsfisch (eine Barschart) dabei ist: ein Kapitänsfisch kann über zwei Meter lang werden und bis zu 200 kg schwer. Wenn jemand so ein Ungetüm gefangen hat, dann bindet er zuerst den hohen Korb mit den kleineren Fischen hinten fest. Darüber wird dann der Kapitänsfisch gebunden. Weil der aber so lang ist, hängt er mit dem Maul bis auf die Straße und die große Schwanzflosse schleift weit hinterher.

Und zur Not wird mit dem Piki schließlich auch der eine oder andere zu seiner letzten Ruhestätte gebracht... Oh, ich weiß, das klingt jetzt makaber! Aber was soll man denn tun, wenn die Oma gestorben ist und in ihrem Heimatdorf 30 km entfernt beerdigt werden will? Hintragen ist ganz schön mühsam und ein Auto hat ja kaum jemand. Trotzdem, kein Problem in Afrika: Ein Enkel kommt ans Steuer des Pikipikis, die Oma wird hinter ihm drauf gesetzt und ihre Füße sorgfältig auf die Pedale gestellt. Dann setzt sich ein zweiter Enkel hinter die Oma und hält sie fest, damit sie nicht runterfällt. So geht's dann bis ins Dorf, wo die Beerdigung stattfinden soll. - Ich kann euch sagen, als ich so etwas das erste Mal mitbekommen habe, dachte ich, ich sehe und höre nicht recht. Aber man gewöhnt sich an alles. Und immerhin: Die Oma hat ihren letzten Willen erfüllt bekommen. Das ist Afrika! Eure **Kerstin Weiß**

Buschtrommeln

Schon zweimal war ich zu Besuch in Dörfern im Dschungel von Ibambi und Nebobongo. Einige kongolesische Frauen haben mich mitgenommen zu einem kleinen Spaziergang. Mitten im Dorf zeigen sie mir stolz einen langen ausgehöhlten Baumstamm mit einem großen Schlitz. „Das ist unser Telefon, damit geben wir jeden Tag die Nachrichten des Dorfes weiter“, erzählen sie. Ich kann es kaum glauben, aber die „Buschtrommeln“ gibt es tatsächlich und sie sind in großen Teilen des Kongo, vor allem in den Urwaldregionen, tagtäglich im Gebrauch und nichts Außergewöhnliches.

Die Frauen erklären es mir so:

Eine Schlitztrommel ist ein ausgehöhlter Baumstamm. Man kann damit zwei Töne erzeugen, einen hohen und einen tiefen. Die Nachrichten, die damit übermittelt werden können, sind keine simplen Signal, sondern ganze Sätze, Namen, klare Informationen, manchmal sogar ganze Geschichten, die sich zugetragen haben. „Kommt zur Dorfmitte, es ist schon Mittag vorbei, wir müssen uns treffen, um zu reden!“ oder morgens um 5.30 Uhr wird in Ibambi getrommelt: „Steht auf, es ist schon Tag! Kommt in die Kirche zum Morgengebet! Wir fangen jetzt an!“ Egal ob Besuch gekommen ist, ein großes Tier erbeutet wurde und nun schnell aufgeteilt werden soll, oder jemand gestorben ist und das allen bekannt gegeben werden soll, alles wird per Buschtrommel schnell an die Bewohner weitergegeben.



David van Reybroock, ein Belgier, der im Kongo lebt, schreibt in seinem Buch über den Kongo beinahe Unglaubliches:

„Entdeckungsreisende im neunzehnten Jahrhundert wunderten sich, dass die Bewohner der Dörfer, in denen sie anlegten, längst über ihr Kommen Bescheid wussten. Als ihnen klar wurde, dass eine getrommelte Nachricht innerhalb von 24 Stunden gut und gerne 600 km überwinden konnte, sprachen sie lachend vom „Buschfunk“. Sie wussten nicht, dass diese Form der Kommunikation mindestens 1 ½ Jahrtausende älter war als die Erfindung des Morsealphabets.“

Die Frauen finden es lustig, dass ich so fasziniert bin, für sie ist es Alltag und nichts Außergewöhnliches. Ja, die Buschtrommel ist keine Vergangenheit, es ist alltägliches Kommunikationsmittel im kongolesischen Dschungel: das Handy des Urwaldes funktioniert auch ohne Strom und ist dazu komplett gebührenfrei! ;-)

Viele liebe Grüße aus dem Kongo!

Kerstin Weiß



Bei uns in Oberkotzau“ - Rückblick zum Kindergarten- und Gemeindefest

Bei idealem Wetter fand das Sommerfest für Kindergarten und Gemeinde statt. Am Anfang begeisterten die Kinder mit ihren tollen Aufführungen. Die Jungs zeigten als Bauhandwerker und als Servicemechaniker der

Autowerkstatt ihr Können. Auf dem Laufsteg wurde von Bademoden, Trachten bis hin zu Brautmoden alles gezeigt. Im eigens eingerichteten Standesamt und in der Kirche fand eine stille Hochzeit statt. Dann brachte der junge „Spielmannszug“ seine Musik zu Gehör. Die Tanzmäuse warteten mit einem großen Nachwuchs auf. Alles war bestens vorbereitet und organisiert. Beim „Kongo-Lauf“ für die Straßenkinder in Bunia starteten 35 Personen. Sie liefen und rollten 1500,- € an Sponsorengeldern zusammen. Auch Bürgermeister Breuer ging mit an den Start und war bei den besten Läufern dabei. Herzlichen Dank den Akteuren & Sponsoren!



Ausschüttung der Zeidler-von Kotzauischen Evangelischen Stiftung

Was eine Stiftung alles bewegen kann! Zum diesjährigen Sommerfest hat Herr Peter Hager im Auftrag unserer Stiftung 2600,- € überreichen können. Ein Teil geht an den Kindergarten für den Zaunbau und ein Teil an den Kauf eines neuen Mischpultes in der Kirche. Herzlichen Dank allen, die durch ihre Gaben dazu beitragen, dass unsere Stiftung so viel Gutes bewirken kann!



Kinderpfingstfreizeit 2013 in Altenstein

Mit sage und schreibe 47 Kindern und 15 Betreuern düsten wir mit dem Bus in den Pfingstferien nach Altenstein. Gerne wären noch mehr Kinder mitgefahren, aber wir hatten einfach nicht genug Kapazitäten. Herrlich anzusehen waren die Allerkleinsten, die sich mit ihren Riesen-Koffern abmühten, die schwerer und größer waren als sie selber. Morgens starteten wir mit lauten und fröhlichen Liedern und Spielen in den Tag. Anschließend hörten wir Geschichten von Jesus, die die Mitarbeiter unglaublich kreativ mit Bildern, Theaterstücken usw. gestalteten. Nachmittags und abends gab's dann Geländespiele im Wald, wo die Kinder z.B. Gesichtsmasken, OP-Hauben und Gummihandschuhe erarbeiten mussten. Oder wir machten eine Schnitzeljagd mit mehreren Gruppen, die dann in der wunderschönen Burgruine in Altenstein endete. Toll war der Missionsabend mit Kerstin Weiß, bei dem sie untermalt von interessanten Bildern von ihrer Arbeit erzählte. Weil die Kinder so viele Fragen stellten, kamen wir alle erst ganz spät ins Bett. Eine Herausforderung war für manche Kinder unsere mobile Seilbahn, die Christian aufbaute. Jedes Kind wurde mit einem Klettergurt ausgerüstet und durfte dann von einer Anhöhe springen, um sich 30 Meter durch den Wald zu schwingen. Die Freizeit endete mit unserem Bunten Abend, bei dem viele Kinder zeigen konnten, was sie alles können.



Alles in allem hatten wir eine sehr gelungene und spaßige Freizeit.

Lutherstift

Große Einsatzübung im Lutherstift

Den 22. Juni werden die Bewohner sowie die Mitarbeiter des Lutherstifts wohl nicht so schnell vergessen. Für diesen Tag stand eigentlich ein Überraschungsbesuch einer Blaskapelle im Veranstaltungsplan. Doch diese Kapelle war die Feuerwehr, welche eine Einsatzübung abhielt.

Um 13.30 Uhr wurde in einem Bewohnerzimmer der Rauchmelder ausgelöst. Extra dafür wurde eine Nebelmaschine auf dem Gang platziert, die den betroffenen Bereich ordentlich eingenebelt hat, was das Szenario noch eindrucksvoller machte.

Während der Dienstübergabe klingelten im ganzen Haus die Telefone



und auf dem Display erschien „Feueralarm“. Schnell, ruhig und besonnen haben die Mitarbeiter auf den Feueralarm reagiert. Betroffene Bewohner wurden schnell in Sicherheit gebracht. Selbst die Bewohner auf unserer Terrasse wurden durch das Küchenpersonal vom

Gebäude weggebracht. Das Übungsszenario sah vor, dass sechs Personen noch vermisst werden. Die Atemschutzgeräteträger der alarmierten Feuerwehren aus Oberkottzau, Schwarzenbach/Saale, Fattigau, Döhlau und Hof machten sich sofort auf die Suche nach den Vermissten. Im Laufe der Übung wurden diese dann entweder mit der Drehleiter, Evakuierungsmatratzen oder über die neuen Fluchttreppen ins Freie gerettet.

Einrichtungsleiterin Karin Hoffmann, die von der Übung wusste sagte später: „Ich habe alles mit Gänsehaut miterlebt. Der Nebel machte es gleich noch authentischer“. 2. Vorsitzender des Evang. Gemeindegemeinschaftsvereins Peter Hager lobte ebenfalls den Einsatz der Feuerwehr und informierte diese darüber, dass der Verein in den letzten Jahren 900.000 Euro in die Brandschutzeinrichtungen des Hauses investiert hat und dies eine sinnvolle Investition war.

Wir laden ein:

Kirchenchor: jeden Mittwoch um 19.30 Uhr
im 1. Pfarrhaus



Posaunenchor: jeden Freitag um 20.00 Uhr
im Gemeindezentrum



Singkreis: jeden Freitag um 20.00 Uhr im 1. Pfarrhaus

Altennachmittag: Dienstag, 24.9. ,
um 15.00 Uhr im Gemeindezentrum

Frauengymnastik: jeden Montag um 17.00 Uhr in der Saaletalhalle

<u>Hauskreise:</u>	I montags	Kontakt: Frau Kratzel, Tel. 7229
	II montags	Kontakt: Frau Jochum, Tel. 1054
	III montags	Kontakt: Erik Winterling Tel. 800118
	IV mittwochs	Kontakt: Frau Krauß, Tel. 1207
	14-tägig V Mi./Do. nach Absprache	Kontakt: Frau Wolfrum Tel. 6998/ Frau Rieß Tel. 8488

Jugendgruppen im Gemeindezentrum:

Kinderstunde: Freitag, 14.45 - 16.00 Uhr (Vorschule – 3. Klasse)
 Kinderchor: Donnerstag, 16.30 – 17.30 Uhr (2. – 4. Klasse)
 Teeniechor: Freitag, 18.00 – 19.00 Uhr (ab 5. Klasse)
 Girls for Jesus: Freitag, 16.00 – 17.30 Uhr (4. – 7. Klasse)
 Bubenjungschar: Freitag, 15.30 – 17.30 Uhr (4. – 8. Klasse)
 Bistro Hang Over – wöchentl. Freitagstreff für junge Leute, ab 19.00 Uhr
 Jugendkreis: Konfis aufwärts, Sonntag, 18.30 – 20.45 Uhr
 Singabend im Schloss: Mittwoch, 19.00 – 20.00 Uhr

Bastel- und Hobbytreff: monatlich am Mittwoch ab 19.00 Uhr
im Gemeindezentrum: 14.8. // 11.9.

Gitarrenkreise:

Montag: 16.45 / 17.30 Uhr im 1. Pfarrhaus
Donnerstag: 20.30 Uhr im Gemeindezentrum



Mini-Treff: Mittwoch, 9.00 – 10.30 Uhr im Gemeindezentrum
Kontaktadresse: Antje Weber, Tel. 800513

Besondere Angebote für Eltern mit Kindern



Jeden Sonntag: Kindergottesdienst parallel zum Hauptgottesdienst
(außer in den Ferien)

Highlights im evangelischen Kindergarten



Unser Kindergarten hat vom
5.8 - 23.8.2013 geschlossen.

Feriengruppen: 31.7. – 2.8. // 26.8. – 30.8.

Wir starten wieder normal am 2.9. und wünschen allen neuen Kindern und Eltern einen guten Start in Krippe, KiGa und Schulkindbetreuung!

17.9. Kennlernnachmittag für Eltern unserer neuen KiGa-Kinder:

Beginn: 15.00 Uhr

- Infos zum Tagesablauf und Kindergartenjahr
- Kennen lernen bei Kaffee und Kuchen

Unsere Gottesdienste:

Jeden Sonntag:
8.00 Uhr Frühgottesdienst in der Christuskirche
9.30 Uhr Hauptgottesdienst in der Jakobuskirche
gleichzeitig Kindergottesdienst



		<u>Frühgo.-dienst</u>	<u>Hauptgo.-dienst</u>	<u>Kindergo.-dienst</u>
10. Sonntag n. Trin.	4.8.	X	X	-
11. Sonntag n. Trin.	11.8.	X	X	-
12. Sonntag n. Trin.	18.8.	X	X	-
13. Sonntag n. Trin.	25.8.	-	X	-
14. Sonntag n. Trin.	1.9.	X m. A.	X m. A.	-
15. Sonntag n. Trin.	8.9.	X	X	-
16. Sonntag n. Trin.	15.9.	-	X Einführung Pfr. Bracker	X
17. Sonntag n. Trin.	22.9.	X	X	X
18. Sonntag n. Trin.	29.9.	X	X	X

Schulanfangsgottesdienste am Donnerstag, 12.9.:

- 8.15 Uhr Grundschule in St. Antonius
- 8.15 Uhr Hauptschule in St. Jakobus
- 9.00 Uhr Schulanfänger in St. Antonius

Lutherstift:

Gottesdienst (15.15 Uhr): Dienstag, 6.8.

Ökumen. Abendgebet:

Immer am Donnerstag jeweils um 19.30 Uhr in der Christuskirche
(außer in den Ferien)

Gebet für die Mission:

Dienstag, 10.9.,
um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum



Freitag, 13.9.,
um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum

Taufwochenenden:

10./11. Aug. // 28./29. Sept. // 12./13. Okt.

Taufen

Lila-Marie Frank
 Merle Emilia Luft
 Lea Manuela Theuerkauf
 Julius Emil Gebhardt
 Annalena Marie Kölbel
 Felix Schneider



Trauungen

Uwe Kunisch und Carmen Seiferth
 Daniel Poß und Michaela Pötzl
 Udo Gebhardt und Sabine Gebhardt, geb. Hartmann



Verstorbene

Erich Gebhardt, 73 Jahre, Autengrüner Str. 65
 Doris Hauptmann, 54 Jahre, Veitastr. 31
 Hilde Sommermann, 88 Jahre, Döhlauer Berg 5
 Josephine Maaß, 88 Jahre, Ringsiedlung 37
 Marion Hage, 66 Jahre, Schulstr. 29
 Elsa Pöhnl, 89 Jahre, Schlossparkstr. 24
 Kurt Braungart, 80 Jahre, Döhlauer Berg 5
 Emma Wunderlich, 82 Jahre, Untere Hasenheide 4
 Vera Bernhardt, 91 Jahre, Döhlauer Berg 5
 Leni Schmidt, 76 Jahre, Döhlauer Berg 5
 Hedwig Lang, 98 Jahre, Döhlauer Berg 5



*D*enn wir haben hier keine bleibende Stadt,
 sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13,14

Unsere Jubilare

2. Winkler Max
3. Degelmann Edgar
4. Rank Christine
8. Gaide Erika
9. Stahl Rosa
10. Koch Ilse
16. Hager Erika
16. Dr. Lüdemann Freia
16. Rabenstein Christian
19. Mittelsdorf Hanni
25. Herrmann Hilde
29. Keuerleber Manfred
30. Hollenbach Herbert
31. Hertzog Johannes

August

Gartenstr. 9	86 Jahre
Autengrüner Str. 36	83 Jahre
Ringsiedlung 62	80 Jahre
Waldsteinstr. 7	80 Jahre
Döhlauer Berg 5	96 Jahre
Robert-Bosch-Str. 10	80 Jahre
Autengrüner Str. 59	86 Jahre
Döhlauer Berg 5	83 Jahre
Döhlauer Berg 5	89 Jahre
Schulstr. 22	85 Jahre
Döhlauer Berg 5	85 Jahre
Schlesierstr. 12	80 Jahre
Veitastr. 11	80 Jahre
Schwarzenbacher Str. 8	81 Jahre

Wir gratulieren

September



1. Zauß Günther	Hasenheide 19	84 Jahre
6. Raithel Lieselotte	Döhlauer Berg 5	83 Jahre
7. Großmann Siegfried	Schulstr. 52	81 Jahre
8. Bareuther Ludwig	Veitastr. 33	83 Jahre
8. Kilian Horst	Schulstr. 16	80 Jahre
8. Schmidt Christiana	Wustuben 1	83 Jahre
9. Schnabel Robert	Ringsiedlung 39	87 Jahre
11. Weber Hilda	Untere Hasenheide 2	87 Jahre
13. Meister Marie	Autengrüner Str. 40	85 Jahre
14. Zeitler Ida	Autengrüner Str. 2a	80 Jahre
15. Schuldes Edith	Schulstr. 20	80 Jahre
15. Treutler Elsa	Kautendorfer Str. 29	90 Jahre
16. Meister Karl	Autengrüner Str. 40	88 Jahre
16. Pfaff Inge	Oberpferdter Str. 9	82 Jahre
16. Sörgel Wally	Haideck 1	81 Jahre
16. Taubald Anna	Döhlauer Berg 5	84 Jahre
22. Popp Alfred	Veitaberg 1	81 Jahre
25. Wagner Alfred	Konradsreuther Str. 46	89 Jahre
27. Hofmann Oskar	Hasenheide 5	87 Jahre
28. Hofmann Elfriede	Hasenheide 5	81 Jahre
29. Schmied Karl	Döhlauer Berg 5	81 Jahre
30. Köppel Irmgard	Döhlauer Berg 5	85 Jahre

Adressen:

Pfarrer Dieter Baderschneider, Autengrüner Str. 9, ☎ 382
E-Mail: baderschneider@kirche-oberkotzau.de

Pfarrer Florian Bracker, Uhlandstr. 3
E-Mail: bracker@kirche-oberkotzau.de

Gemeindereferenten: Christian u. Rahel Nürnberger, Pfarrstr. 4,
☎ 215566, E-Mail: cn@kirche-oberkotzau.de

Pfarramt: Frau Rödel, Pfarrstr. 4, ☎ 97400-0, Fax 97400-5
Montag – Freitag jeweils 8.00 – 12.00 Uhr
E-Mail: pfarramt.oberkotzau@elkb.de

Kindergarten: (Frau Hübner) Autengrüner Str. 7, ☎ 503
www.ev-kiga-oberkotzau.de

Kinderkrippe (Frau Kreuzer): Tel. 8902

Schulkinderbetreuung (Frau Hagemann): Tel. 8575

Lutherstift – Haus für Senioren und Pflege: Döhlauer Berg 5, ☎ 700
www.lutherstift-oberkotzau.de

Gemeindezentrum, Autengrüner Str. 7, ☎ 8575

Zentrale Diakoniestation Hof, ☎ (09281) 837777 oder 0171-3396909

Unsere Bankverbindungen:

Spendenkonto: 220 015 531 BLZ 780 500 00 Sparkasse Hochfranken

Kirchgeldkonto: 240 303 404 BLZ 780 500 00 Sparkasse Hochfranken
oder 2501228 BLZ 770 698 70 Raiffeisenbank
Hochfranken West eG

Zeidler – von Kotzauische Evangelische Stiftung Oberkotzau:

Konto-Nr.: 220 682 157 BLZ 780 500 00 Sparkasse Hochfranken

Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberkotzau
www.kirche-oberkotzau.de/evangelisch

Verantwortlich i.S.d.P.:

Pfarrer D. Baderschneider

Auflage: 2.600



